Eines Tages sah Marie, daß zwey Buben das Nest entdeckt hatten, und damit beschäftiget waren, dasselbe mit den Jungen aus der Hecke zu nehmen. Die alten Grasmücken, das Männchen und Weibchen, flogen ängstlich herum, und klagten in traurigen Tönen ihre Noth.

Marie ging auf die Buben zu, und fragte sie, was sie mit dem Neste machen wollten. Einer entgegnete: »Wir werden es mit den Jungen verkaufen, und wohl vier gute Groschen dafür erhalten.«

»Da habet ihr vier Groschen,« fuhr Marie fort, »lasset das Nest und die Jungen in Ruhe, und gebet mir euer Wort, daß ihr dem Neste und den Jungen nichts mehr anhaben wollet.«

Die Buben versprachen es, und Marie freuete sich, die junge Brut aus ihren Händen gerettet zu haben.

Der Oheim aus der Ferne.

Ubald und Hannchen waren auf dem Holzschlage, und pflückten Erdbeeren. Dort kam ein Reisender zu ihnen, welcher ganz ärmlich aussah, und bath sie, ihm Erdbeeren zu geben, weil er sehr durstig sey, und keine Quelle finde, an der er sich laben könnte.

Ubald fertigte den Fremden barsch ab, und sagte, daß er selbst noch nicht genug Erdbeeren gegessen habe, daß er

jene, welche er noch darüber sammle, in's Schloß tragen müsse, um ein Paar Groschen dafür zu erhalten, und daß er daher keine Erdbeeren zu verschenken habe. Der Fremde schüttelte bey diesen Worten unwillig den Kopf, und sprach: „Bube, Du weißt nicht, was und mit wem Du sprichst."

Hannchen aber trat dem Fremden freundlich entgegen, gab ihm die Erdbeeren, welche sie gepflückt hatte, und zeigte ihm eine Quelle, aus welcher er seinen Durst löschen konnte. Der Fremde dankte dem gefälligen Mädchen herzlich, und entfernte sich.

Als die beyden Kinder nach Hause kamen, trafen sie den Fremden in der Stube und im vertraulichen Gespräche mit ihrem Vater an. Er war sein Bruder, den er schon zwanzig Jahre nicht gesehen, und der sich in fremdem Lande ein großes Vermögen gesammelt hatte, und, da er schon alt und noch ledig war, seine letzten Lebenstage bey dem Bruder zubringen wollte. Der ungefällige Ubald konnte nie mehr das Wohlwollen und die Liebe des Oheims erlangen: Hannchen war sein Liebling, und diese setzte er zur Erbinn seines Vermögens ein.

Das Gewitter.

Anton hatte mit seinem Vater einen Ausflug auf das Land gemacht. Auf dem Rückwege überraschte sie ein